

„Florians-Prinzip nicht machbar“

Polder: Ministerium reagiert auf BI-Vorwürfe

te. BODENHEIM - Die Polderpläne der Landesregierung für das Bodenheim/Laubenheimer Unterfeld sorgen weiter für Gesprächsstoff. Auf die jüngsten Äußerungen der BI „Bürger gegen Polder“ antwortet nun das Umweltministerium.

„Wir treffen keine Entscheidungen am grünen Tisch, sondern im Dialog mit den Menschen vor Ort. Hochwasserschutz nach dem St. Florians-Prinzip ist jedoch nicht machbar“, erklärt Ministeriumssprecher Torsten Kram. Die Forderung der BI, nur natürliche Gebiete zu überschwemmen, sei deshalb illusorisch, weil das bei weitem nicht ausreichen würde, um die mit Frankreich und Baden-Württemberg vertraglich vereinbarte Polderkapazität von 44 Millionen Kubikmetern in Rheinland-Pfalz zu schaffen.

Auch der wiederholte Hinweis auf die Angleichung der rheinland-pfälzischen Deiche an hessisches Niveau könne nicht unkommentiert bleiben.

Kram: „Es gibt ein Deichabkommen, in dem geregelt ist, daß die Deiche Zug um Zug auf gleiche Sollhöhen gebracht werden.“ Überdies gebe es derzeit auch Bereiche, wo die Hessen inpunkto Deicherhöhung nachziehen müßten.

Laut Kram soll der Bau des Bodenheimer Polders im Jahr 2 000 beginnen und bis 2 004 beendet werden. Derzeit würden Gutachten erarbeitet. „Die sollen belegen, daß für Anwohner und Gemeinde keinerlei Gefahr besteht, auch was das Druckwasser betrifft.“ In der von der BI befürchteten beidseitigen Durchnässung der Deiche bei einer Polderflutung sieht das Umweltministerium sogar ein Sicherheitsplus: „Dadurch wird der hydrostatische Druck ausgeglichen“, sagt Kram. Durch einen Polder, so Kram weiter, verbessere sich die Situation vor Ort sogar, da der Bereich Bodenheim/Laubenheim zum Rückstaugebiet des Mains zähle. „Es ist daher von Vorteil, wenn bei einem solchen Rückstau ein örtliches Poldergebiet besteht.“